

NZZ 3. Februar 2009

Kritik am Verzicht auf Altersheim Köschenrüti

Stadtratsentscheid unter Beschuss

ndr. Im letzten November beschloss der Stadtrat, den geplanten Neubau für ein Altersheim Köschenrüti in Seebach nicht zu realisieren. Er begründete diesen Verzicht auf das 46-Millionen Franken-Projekt mit dem gegenwärtigen Spardruck, der es nötig mache, Prioritäten zu setzen. Er will anstelle des Heims Alterswohnungen bauen lassen. Gegen diesen Entscheidung regt sich jetzt aber Widerstand im Quartier und im Stadtparlament. Die beiden Gemeinderäte Peter Anderegg und Ernst Danner (beide evp.) wollen mit einem Postulat erreichen, dass das Altersheim doch errichtet wird. Laut Anderegg stehen die Chancen gut, dass der für dringlich erklärte Vorstoss überwiesen wird.

Steigende Zahl der über 80-Jährigen

Die demografische Entwicklung des Kreises 11, zu dem Seebach gehört, lässt erwarten, dass die Zahl der über 80-Jährigen bis ins Jahr 2020 um rund einen Fünftel steigen wird. Das bestätigt Josef Troxler von Statistik Stadt Zürich auf Anfrage. Hans-Rudolf Winkelmann, Berater in Altersarbeit und ehemaliger Leiter des Altersheims Dorflinde in Oerlikon, sieht darin den springenden Punkt: «Wenn in Zürich Nord der Anteil der älteren Bevölkerung stark wachsen wird und die durchschnittliche Wartezeit für einen Altersheimplatz schon heute zweieinhalb Jahre beträgt, dann ist das Altersheim Köschenrüti dringend notwendig und sollte rasch realisiert werden.» Es sei unverständlich, dass das seiner Meinung nach notwendige und baureife Vorhaben in Zürich Nord gestrichen worden sei.

Der vom Gemeinderat bewilligte Projektierungskredit von gut 4 Millionen Franken wurde fast ausgeschöpft, wobei ein Teil dieser Ausgaben allfälligen neuen Bauprojekt auf diesem Grundstück zugutekommen könnte. Die bei der Planung entstandenen Wettbewerbskosten von 350 000 Franken müssen hingegen abgeschrieben werden. Die Stadt hatte das Quartier vor knapp zwei Jahren über das geplante Altersheim Köschenrüti informiert, einen Architekturwettbewerb ausgeschrieben und die Weiterentwicklung des Bauvorhabens versprochen. Das Zentrum hätte bis im Jahr 2012 bezugsbereit sein können.

Beide Wohnformen notwendig

Stadtrat Robert Neukomm steht hinter dem Verzicht auf das Bauvorhaben: «Es ist die Aufgabe der Stadt, den betagten Menschen ein so angenehmes Leben wie möglich zu bereiten. Alterssiedlungen sind dafür ebenso wichtig wie Altersheime. Für die einen kommt diese, für die anderen jene Einrichtung in Frage.» Das heisse aber nicht, dass die Institution Altersheim ein Auslaufmodell sei. Das Beispiel der «Dorflinde» in Oerlikon zeige vielmehr, dass umgekehrt sogar Teile von Alterssiedlungen in -heime umgebaut würden. Den Vorwurf Winkelmanns, es würden Alterswohnungen und .Altersheimplätze gegeneinander ausgespielt, lässt Neukomm nicht gelten. Er gibt zu bedenken, dass sich moderne Alterssiedlungen immer weniger von Altersheimen unterscheiden. «Denn Notruf, Spitex, Unterstützung im Haushalt und Treffpunkte machen es immer mehr möglich, dass man auch in einer Alterssiedlung bis zum Tod sicher und geborgen leben kann.» In dieser Hinsicht unterstütze er den Entscheid des Stadtrates und befürworte anstelle des Altersheims die Realisierung von Alterswohnungen in Seebach.

Dass es aber beide Formen ebenso braucht wie Spitexdienste, Pflegezentren und -wohngruppen, findet auch Winkelmann «Die Vielzahl von Angeboten hat zu einer fortschrittlichen Alterspolitik geführt, deren Richtung nicht leichtfertig verlassen werden darf.»